

12

18
5

Zweite
Gimpelversammlung in Wien,
 oder:
Krieg allen Spaken.



Motto: Die Dummheit ist das Aushängschild des Glücks
 Drum schwören wir zu ihrer Fahne!
 Alle großen Gimpel.

Von dieser Gimpelversammlung erscheint jeden Donnerstag eine Fortsetzung
 und alle 4 Wochen eine Hauptversammlung.

Zu haben bei dem Herausgeber, neue Wieden, Heumühlgasse Nr. 811, 2. Stock, Thür Nr. 14.

41

Mehrere Gimpeln sitzen wieder beisamen, diesmal aber auf dem Dache eines Hauses in Gumpendorf, wo sich wiederrechtlich der Sitz der dritten, vierten und fünften Spazerversammlung befand, man sieht an ihren Bewegungen, daß sie sich in aufgeregtem Zustande befinden, und sich gern mit den Spazen in einen Kampf einlassen möchten, diese sind aber nirgends zu sehen, und ziehen es vor, auf eine feige Art nur versteckte Angriffe gegen die Gimpeln zu führen. Auf dem Hause gegenüber sieht man die eigentliche, rechtmäßige erste und zweite Spazerversammlung, die ebenfalls nur auf eine Gelegenheit warten, um vereint mit den Gimpeln über die Gumpendorfer-Spazen herzufallen. Nach vielfachen Debatten kommen sie alle dahin überein, jeden Angriff auf ihr Eigenthum vor Gericht abzuweisen, und nebstdem den Leiter der wiederrechtlichen Spazerversammlung der öffentlichen Verachtung preis zu geben, hierauf entfernten sich die Spazen und der Präsident der Gimpel beginnt:

Löbliche Versammlung! ich ersuche euch den Zweck unsers abermaligen Beisammenseins nicht zu vergessen, laßt den Streit mit den Spazen einstweilen ruhen, und erzählt mir, was ihr in der vergangenen Woche wieder Neues g'hört habt.

Erster Gimpel. Da man uns Gimpeln auch vulgo Dompfaff'n nennt, so werde ich mir's zur Aufgab' mach'n, wöchentlich Bericht abzustatt'n, was ich von schlechten Colleg'n g'hört hab, zugleich aber nót unterlass'n, die guten zu loben. Ich muß euch daher gleich wieder was von so an herzlos'n Pfarrer erzählen. An armen Tischlerg'sell'n in Fünshaus is kürzlich sein Kind g'storb'n. Die Mutter is zum Pfarrer gangen und hat'n gefragt, was für die Beerdigung des Kindes zahl'n muß, der Pfarrer sagt 2 fl. C.M. Darauf sagt die Mutter des Kindes, daß jekt nót so viel Geld hat; da gibt ihr der Pfarrer zur Antwort: Wann's nót so viel Geld habts, so laßt enger Kind in Sack einnä'h'n. Die Mutter is d'rauf fortgang'n und hat das Geld von ein Weib z'leich'n g'numen, die Pfründnerin is, und hat das Kind begrab'n lass'n. Wie der Tag kummen is wo's das Geld hätt soll'n z'ruckzahl'n, hats no kan's g'habt; und is daher wieder zum Pfarrer gang'n und hatt'n bitt, er möcht ihr die 2 fl., dö's auf d' Leicht' z'leihen g'numen hat, einstweil'n geb'n, damit sie's wieder z'ruckzahl'n kann, sie wird ihm's schon wieder ehelich z'ruckbring'n; der Pfarrer der ihr traurige Lag' g'wußt hat, hat's damit tröst, daß er's zur Thür' naus wirft, wan's nót geht.

Zweiter Gimpel. Solche Sachen können nur Pfarrer thun, und wer das weis, was manch'n Pfarrer, und vorzüglich den Pfarrern auf'n Land, d'Wirthschafterinnen kost'n, der wird's a leicht begreiflich find'n, wann mancher Pfarrer so unchristlich handelt, und oft mehr verlangt als ihm g'hört.

Dritter Gimpel. Mir möcht i sein als a Schwalb'n, daß i mi in jed'n Haus einist'n könnt, um zu hör'n, was in den Häusern zwischen Parthei'n und Hausherrn g'schieht, da muß ma manchmal so recht interessante Stückl'n hörn. Da soll vor a paar Tag'n am Neubau in der Schwab'ngass'n gar a Hausherr an Tischlermeister weg'n an Zinsrückstand von 1 fl. C.M. so g'schlag'n hab'n, daß der arme Mann schwerli aufkommen wird. Wärs da a Wunder, wan's Volk sich da in so an Hausherrnkopf verlieb'n thät, und gebet ihm a bisl a and're Wendung?

Ein anderer Gimpel. Da kann i aber a als Gegenstück a G'schicht von an recht brav'n Hausherrn erzähl'n, der's wirkli verdient, daß man sein Nam nennt. Er wird sich a nót aufhalt'n, wenn wir'n in unsrer Versammlung nennen, wir san ja ehrliche Gimpel und es därf sich niemand schämen mit uns in Verbindung zu kommen. Also das wir auf unsern Hausherrn kommen, es ist der Ziegelbrenner Herr Lager, Besitzer des Hauses Nr. 811 auf der Wieden. Dieser Herr Lager hat in dem erstgenannten Haus wirklich einen Akt der Großmuth und Menschlichkeit aus'gübt, er hat nit allein mehreren Partheien, die den drückenden Zeitverhältnissen weg'n, ihr'n Zins net auf a mal ganz zahl'n kont'n, zur Nachzahlung bereitwilligst Frist geb'n, sondern er hat a arme Parthei, der ihr Mann erst g'storb'n is und die durch die lange Krankheit desselb'n zahlungsunfähig wor'n is, von an halbjährigen Zins 40 fl. C. M. g'schenkt. Net genug er hat sich herbeilass'n den noch schuldigen Rest pr. 30 fl. in monatlichen Raten von 5 fl. C. M. anzunehmen, und hat die Parthei noch obendrein ausziehen lass'n, ohne das mindeste dafür z'ruck z'bhalt'n. Da kont'n sich manche Hausherrn a Beispiel nehmen, die

so bart mit ihre Partheien umgeh'n, und sich bei der Zeit no trau'n die Partheien z'steigern wo der Mensch ohnedem net weiß wo er nur's Geld zum Leben hernehmen soll. Unter die letztern Hausherrn g'hört a g'wisser Baron Schloisnigg in der Jägerzeil, der schon verdient, daß man ihm a Ehr'nsäuln mit ana Leiter errichtet — oder was. A Katzenmusik, wies uns in Freitag bei der Nacht g'macht hab'n, is für so an Mensch'n viel z'weni. Der Herr Direktor Carl wird sich a, a anders Mal hüt'n, durch sein Allarmschlagen an aristokratischen wucherischen Freund z'lieb s' ganze Volk in Bewegung z'bringen.

Erster Gimpel. So wuchert halt das Unkraut unter der gut'n Saat a manchmal mit fort, es geht schon nôt anders. Da muß ich euch aber a wieder a guts Beispiel erzähl'n, was zwünsch'n wär, daß's Nachahmung findet. Der Hausfrau in der Leopoldstadt Nr. 177, in der Pfarrgass'n Frau Franziska Reißler, hat den in ihr'n Haus wohnenden, durch die gegenwärtigen Zeitverhältnissen in üble Lage gekommenen Wagnermeister Müller einen halbjährigen Zins g'schenkt. Es wär zu wünschen, daß für die gut'n Hausherrn a Ehrenbuch erricht wurd', und für die schlecht'n a Schandbuch, dō heid'n Bücher wurden manches Gute zu Stand bring'n. Wir wer'n wenigstens auspfeis'n, was wir davon hörn.

Zweiter Gimpel. Habt schon g'hört, was die Böhmen treib'n? die Leut', die früher froh warn'n, die zu tausenden bei uns Unterkunft und Arbeit g'funden hab'n; die wir bis Dato no zu tausenden ernehr'n, dō woll'n sich von uns losreis'n und a eignes grosses Slavenreich bilden; ja sie sag'n so ziemlich deutli, daß's die Deutsch'n aus Böhmen ausjag'n woll'n, und so was laßt sich der Deutsche ungestraft ins G'sicht sag'n. Ja dabei sans nôt amal stehen blieb'n, es werden die Illyrier, Slavonier und Kroaten a no aufg'wigelt, und wie unlängst die Frankfurter Deputirt'n nach Prag kommen sein, um sie zum Anschluß an Deutschland zu beweg'n, so hab'ns die Böhmen mit Spott und Hohn z'ruckg'wiesen, viele sag'n sogar aus der Versammlung hinausg'worfen, und der berühmte Gzechensführer Palaschy hat erklärt, daß von einen Anschluß an Deutschland gar ka Red mehr sein kann.

Dritter Gimpel. Da sieht man's schon wieder, wie weit's unsre vorige Regierung bracht hat, und wenn sich die jehige nôt schnell z'sam nimmt, und den Uebergriß an Daum setzt, so wird's schlecht anschau'n.

Präsident der Gimpel. Wieder ist der kränkenden Zurückweisung ein opfer gefallen, der Herr Artilleriemajor Verstl hat sich nach einer Vorstellung beim Herrn Artilleriedirektor erschossen. Tragt dieser Herr an den traurigen Vorfall schuld, so möcht i sein G'wiss'n nôt hab'n. Das traurigste is, daß der Herr Major Familie hinterlaßt, wovon zwei Söhne bereits als Offizier in der Armee dienen.

Erster Gimpel. Wann noch die Zeit da wär, wo wir als dunne Gimpel ausg'schrie'n war'n, so schlaget i glei den Herrn Dr. Brunner, Herausgeber der Kirchenzeitung, zu unsern Mitglied vor. Denn ein Mensch, der es wagt die Ehre unsers vielgeliebten Kaiser Joseph anzugreif'n, der doch gewiß noch in dem Andenken jedes braven Desterreichers lebt, der ist meines Erachtens für'n Galg'n z'schlecht. Die Art wie er noch obendrein in diesen Fall seine Gegner abfertigt, zeigt eine echte Lerchenfeldernatur.

Dritter Gimpel. Bei den Herrn riecht man überhaupt den Jesuiten schon auf 200 Schritt weit. Wann er's no lang so fort macht, so wer'ns schon beim Schopf erwisch'n; denn solche Menschen san die größten Aufwiegler, nôt dō, die den Verhafteten a Katzenmusig mach'n.

Zweiter Gimpel. Wißt schon was den Studenten droht, man will (das heißt, die Aristokraten trag'n drauf an) die Universität schließ'n, die Studenten, die nôt von Wien san, fortschick'n, oder gar g'fangen nehmen, das wird aber der brave Wiener nôt zugeh'n; der Wiener wird nie vergeß'n, was er den Studenten schuldig is, und wann die G'legenheit eintret'n sollt, so wird er seine Schuld g'wiß wieder z'ruckzahl'n.

Alle Gimpel zu gleich. Ja, die braven Studenten verdienen das. Jeder Staatsbürger mit

64
ihnen Hand in Hand geht, und auch zu ihren Schutz jederzeit bereit ist, sie haben uns das Licht der Freiheit angezünd'n, und derjenige, der es wagen sollte, dasselbe uns wieder auszulöschen; der mag dann zusehen, ob er mit heiler Haut davon kommt. Dem Aristokraten wärn's freilich recht, wenn wir wieder auf den alten Punkt zurück kommenen; daß uns wie vorher wieder schinden und auszieh'n konnten; aber da is der Wiener jetzt schon zu viel vernünftig, er sieht das recht gut ein, und wird's nót angeh'n lass'n.

Dritter Gimpel. Habt's schon g'hört, in der Leopoldstadt spuckt schon wieder dem Pfarrer Wiesinger sein Geist. Da soll bei der Pfarr a Theaterstatist Mesner, und der Bruder eines Magistratsrath Konduktansager wer'n, natürlich beide nur durch Prodektion.

Erster Gimpel. I find das nót so schlecht, der neue Mesner wird das Amt in a bessers Licht bringen, weil er Theaterstatist war, und viel mit bengalischen Feuerwerk z'thun g'habt hat. Und was den Konduktansager betrifft, so muß ja ana da sein, der glei wieder s' Leichenbegängniß ansagt, wann der neue Pfarrer etwann a wieder nót z'brauchen is.

Präsident der Gimpel. Freitags haben die Studenten bei dem Brand im Gasthof zum weißen Roß in der Leopoldstadt bewief'n, daß's nót blos Wortfechter sann, wie viele behaupt'n, denn man hat da Studenten g'sehn die Wasser trag'n, Studenten auf der Leiter, Studenten auf dem Dach, und Studenten die mit für die Ordnung sorgen. Darum also ein Wivat den Studenten! Sie sind noch so, wie sie Anfangs waren.

Ein Gimpel überbringt dem Präsidenten eine Neuigkeit, die übrigen Gimpel sammeln sich alle um ihn.

Präsident der Gimpel. Ich hätt' euch noch was sehr Interessantes zu erzählen; von einer sehr niederträchtigen Handlung, die an der Schwester des verstorbenen Wachsfigurenkabinetts-Inhabers, durch Erbschleicherei einer böhmischen Köchin verübt worden is; aber für hent ist schon zu spät; ihr müßt's daher schon bis zur nächsten Versammlung warten.

Sämmtliche Gimpel zerstreuen sich im Fluge.

Den Herrn Einsender des Artikels ersuche ich um seine genaue Adresse; und einen andern Herrn will ich gewarnt haben, sich jedes Eingriffes in mein literarisches Eigenthum zu enthalten, indem ich sonst seine auf Thatsache gestützte Biographie dem Publikum vorlegen müßte.

Unentgeltliche Aufsätze, die sich auf gegründete Beweise stützen, werden für diese Gimpelversammlung angenommen, und man bittet, sich deshalb an die auf der ersten Seite bemerkte Adresse zu wenden.

Wien, Donnerstag den 18. Mai 1848.